

ADAC

Reiseführer

JETZT
mit Maxi-
Klappkarten

Französische Atlantikküste

Strände • Leuchttürme • Kirchen und Klöster
Bootsausflüge • Museen • Hotels • Restaurants





ADAC

Reiseführer

Französische Atlantikküste

Strände • Leuchttürme • Kirchen und Klöster
Bootsausflüge • Museen • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Ursula Pagenstecher



□ Intro

Französische Atlantikküste Impressionen

6

Wärme, Wälder, Wein und Meer

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

12

Von langen Kriegen und
harten Glaubenskämpfen

□ Unterwegs

Poitiers und La Vendée – zwischen Marsch und Meer

18

- 1** Poitiers 18
Futuroscope 22
- 2** Puy du Fou 22
Die Hügel der Vendée 23
- 3** Île de Noirmoutier 24
- 4** Île d'Yeu 27
- 5** St-Gilles-Croix-de-Vie 29
St-Jean-de-Monts 30
- 6** Les Sables d'Olonne 30
Marais d'Olonne 33
Château de la Guignardiére 33
- 7** Pertuis Breton 34
- 8** Marais Poitevin 35

Charente-Maritime – Wasser und Wein

39

- 9** La Rochelle 39
- 10** Île de Ré 44
- 11** St-Jean-d'Angély und
Aulnay 46
- 12** Île d'Aix 47
- 13** Rochefort 48
Château La Roche-Courbon 50
- 14** Brouage 50
- 15** Marennes 52
- 16** Île d'Oléron 52
- 17** Royan 55
Phare de Cordouan 56
La Palmyre 56
- 18** Meschers-sur-Gironde 57
Ste-Radegonde-de-Talmont 58
- 19** Saintes 58
- 20** Cognac 61

Bordeaux und Gironde – im Land der großen Weine

65

- 21** Bordeaux 65
 - Nördliche Altstadt 68
 - Am linken Ufer der Garonne 70
 - Quartier St-Michel 72
 - Westliche Altstadt 72
 - Quartier des Chartrons 75
- 22** St-Emilion 76
- 23** Entre-deux-Mers 78
- 24** Garonne 80
- 25** Blaye 81
- 26** Médoc 82
 - Haut-Médoc 82
 - Bas-Médoc 85
- 27** Soulac-sur-Mer 87
 - Pointe de Grave 87
- 28** Côte d'Argent 88
- 29** Bassin d'Arcachon 89
- 30** Arcachon 93
 - Dune du Pilat 94

Les Landes – Silberküste und Kiefernwälder

97

- 31** Étang de Cazaux et de Sanguinet 97
- 32** Biscarrosse 98
 - Parentis 98
- 33** Mimizan 98
- 34** Parc Naturel Régional des Landes de Gascogne 99
- 35** Étang de Léon 102
- 36** Vieux-Boucau-les-Bains 103
- 37** Hossegor 103
 - Capbreton 105
- 38** Dax 105
- 39** Labastide-d'Armagnac 107

Euskal Herria – Land der Basken

109

- 40** Bayonne 109
 - Grand Bayonne 110
 - Petit Bayonne 111
- 41** Biarritz 113
- 42** St-Jean-de-Luz 116
 - Ciboure 118
- 43** Hendaye 119
- 44** Labourd 120
- 45** Cambo-les-Bains 121
- 46** St-Jean-Pied-de-Port 122





Französische Atlantikküste Kaleidoskop

Die Vendéekriege	25
Fromme Pilger, frühe Touristen	50
Harte Schale, weicher Kern	52
Kleine Cognac-Kunde	63
Bastiden – die neuen Städte	79
Hitliste der edlen Tropfen	86
La Pinhada – der Kiefernwald	101
Gewagte Sprünge, elegante Pirouetten	104
Euskaldunak – die Baskisch sprechen	113
Pelote – Nationalsport der Basken	115
Schlemmerparadies Atlantikküste	129

Karten und Pläne

Französische Atlantikküste Nord vordere Umschlagklappe	
Französische Atlantikküste Süd, Bordeaux hintere Umschlagklappe	
Poitiers	21
La Rochelle	40
Île d'Oléron	55
Saintes	60
Bordeaux	66/67
Dax	106
Bayonne	110
Biarritz	112

□ Service

Französische Atlantikküste aktuell A bis Z

125

Vor Reiseantritt 125
Allgemeine Informationen 125
Service und Notruf 126
Anreise 127
Bank, Post, Telefon 127
Einkaufen 128
Essen und Trinken 128
Feiertage 130
Festivals und Events 130
Klima und Reisezeit 131
Nachtleben 131
Sport 132
Statistik 133
Unterkunft 134
Verkehrsmittel im Land 135

Sprachführer

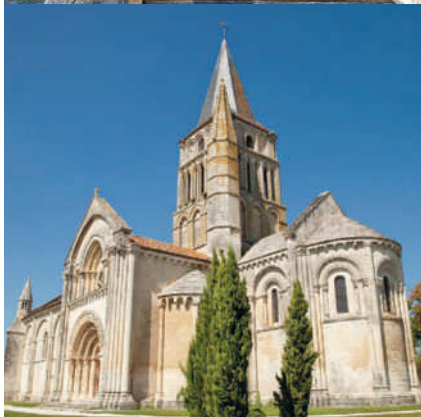
136

Französisch für die Reise

Register

141

Impressum 143
Bildnachweis 143



Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

Redaktion ADAC Reiseführer
Travel House Media GmbH
Grillparzerstr. 12, 81675 München
adac.reisefuehrer@travel-house-media.de

Französische Atlantikküste Impressionen

Wärme, Wälder, Wein und Meer

Wenn ein Franzose sagt, er fährt an die **Côte de l'Atlantique**, so denkt er dabei nicht an die Küsten der Normandie oder Bretagne, sondern an den sonnenverwöhnten Meeressaum zwischen der Loiremündung bei Nantes und der spanischen Grenze. Er meint die scheinbar endlos langen, hellen Sandstrände, den duftenden Kiefernwald, die verschwiegene Flussbuchten, die Ferieninseln Ré und Oléron, die Weingüter im Bordelais, er freut sich auf Wellenreiten vor Biarritz oder Baden und Surfen an einem der zahlreichen Binnenseen.

Heiteres Strandleben und naturbelassene Landschaften

Die rund 500 km lange Küste bietet dem Besucher vielfältige Landschaftstypen und kunsthistorische Schätze. Von Meer und Brandung gezeichnet ist die Landschaft **Vendée** südwestlich von Nantes. Sanft und heiter wirkt die Ferieninsel **Île de Noirmoutier**, auf der seit dem Mittelalter Salz gewonnen wird. Ihre außergewöhnliche Vegetation mit Steineichen und Mimosen, ihre 40 km lange Sandkü-

ste und die guten Radwanderwege locken Urlauber an. Ausgedehnte Sandstrände mit ausgelassenem Badeleben erfreuen bei **Les Sables d'Olonne** und **La Tranche-sur-Mer** im Sommer Hunderttausende von Menschen, die Trubel lieben – mit Spiel und Sport, mit Strandvergnügen und abendlicher Disco.

Stille und unberührte Natur erlebt der Besucher auf Bootsfahrten mit den traditionellen, flachen Kähnen der Marschbauern im üppig grünen, von Kanälen durchzogenen **Marais Poitevin**, dem ›atlantischen Spreewald‹. Das südlich anschließende Département **Charente-Maritime** ist ein Landstrich für Genießer: lieblich und leuchtend gelb, im Frühjahr von Rapsfeldern, im Sommer von immens großen Sonnenblumenfeldern. An der Küste gibt es moderne Seebäder und alte Häfen zu entdecken. Heitere, fast mediterrane Atmosphäre strahlt die freundliche Hafenstadt **La Rochelle** aus, deren bewegte Geschichte überall in der Stadt präsent ist, sei es in Form der mächtigen mittelalterlichen Türme, die die Hafeneinfahrt bewachen, oder in Gestalt





des eleganten Renaissancerathauses. Für einen Badeurlaub wählt man die La Rochelle vorgelagerte, zauberhafte **Île de Ré** mit feinen Sandstränden, dahinter liegenden Wäldern, Weinfeldern und einer von Salinen und Austernzucht geprägten Landschaft. Malerische Inseldörfer mit weißen, niedrigen Häuschen wie in St-Martin und Ars-en-Ré laden zum Bummeln ein. Für einen ruhigen Familienbadeurlaub bietet sich die größere **Île**

Oben: Die La Rochelle vorgelagerte **Île de Ré** eignet sich bestens für einen Badeurlaub. Bekannt ist sie aber auch für ihre Salinen, in denen auf traditionelle Art Salz gewonnen wird

Unten links: Im mondänen Seebad Biarritz, der Perle des Baskenlandes, tummelten sich einst die oberen Zehntausend. Heute zieht es neben Badeurlaubern vor allem Surfer hierher

Unten: Besonders stimmungsvoll wirken die Kiefernwälder der Landes im letzten Licht der rotgoldenen Abendsonne





d'**Oléron** an, deren Sandstrände und pittoreske Häfen wie La Cotinière gern von Einheimischen und Touristen besucht werden. Wer an Frankreichs Geschichte Interesse hat, wird die kleine **Île d'Aix** besuchen, auf der Napoleon I. Bonaparte seine letzten Stunden auf französischem Boden verbrachte.

Romanische Baukunst und edle Tropfen

Viele ausgezeichnet erhaltene romanische **Kirchen** und **Klöster**, oft in idyllischer Lage, findet man in den Dörfern auf den Inseln wie auf dem Festland. Bemerkenswerte Zeugnisse romanischer Kunst entdeckt man auch im Landesinneren, etwa die berühmte, überreich

mit Skulpturen geschmückte Église St-Pierre von **Aulnay**. Interessante Spuren der Vergangenheit präsentiert die Römerstadt **Saintes**, in der eines der wenigen erhaltenen Amphitheater Westfrankreichs zu besichtigen ist, oder in **Cognac**, der Geburtsstadt des Renaissancekönigs François I. Sein dortiges Schloss spiegelt sich in der gemächlich fließenden Charente, deren Ufer berühmte Weinfelder säumen. Aus den Trauben dieser Gegend destilliert man u. a. Cognac und keltert spritzige, fruchtige Weine.

Kaum eine Autostunde weiter südlich liegt das berühmteste Weinland der Welt, das **Bordelais**. Hier werden auf der dem Meer zugewandten Halbinsel **Médoc** Spitzenweine produziert, zwischen den





Flüssen Dordogne und Garonne die aromatischen Entre-deux-Mers-Weine und südlich der Garonne die süßen, schweren Sauternes. Kenner und Liebhaber bestaunen die kunstvoll erbauten Châteaux inmitten der Rebstöcke, verkosten mitunter edle Tropfen und denken an den Weinkeller daheim. Kunstinteressierte suchen alte Abteien auf wie La Sauve Majeure, Schlösser wie La Brède oder mittelalterliche Städtchen wie St-Macaire.

Im Zentrum dieser lieblichen, seit der römischen Antike von Weinbau geprägten Landschaft liegt die Provinzhauptstadt **Bordeaux**, deren klassizistisches Zentrum mit Theater, Börse und den herrschaftlichen Stadtpalais der Bordelaiser Weinhändler vornehme Ruhe ausstrahlt. In beinahe jedem Bistro werden hier frische Austern aus dem nahen **Bassin d’Arcachon** angeboten.

Vielfältige Sportmöglichkeiten zu Wasser und zu Land

Südlich der Gironde rollt **Aquitanien**, der Landstrich zwischen Gironde und Adourmündung, seinen Badegästen einen feinen, weißen **Sandstrand** von über 200 km Länge aus, an dem sich die Ozeanbrandung bricht und Gischt einen leichten Schleier über den Sand legt. Die Weite von Meer, Strand und Himmel ist Balsam für die Seele. Die frischen Westwinde vom Atlantik blasen auch die letzten Dunstwolken vom Himmel und sorgen für angenehme Temperaturen. Wer gern aktiv ist, kann hier vielerlei Sportarten betreiben: Wellenreiten, Strandsegeln

Links oben: Am Strand von Arcachon ist in den Sommermonaten für Jung und Alt von Karussell über Baden und Sonnen bis zu Motorboot fahren einiges geboten

Links unten: Die Markthalle von La Rochelle ist täglicher Treffpunkt der Einheimischen, mittwochs und samstags findet am Platz außerdem ein großer Bauernmarkt statt

Oben: In Labastide-d’Armagnac, einem der schönsten Wehrdörfer in Les Landes, scheint die Zeit stehen geblieben zu sein

Unten: Rote Schätze im Regal – aus dem Weinbaugebiet von St-Emilion im Bordelais stammen weltberühmte Grands Crus

oder Drachenfliegen auf der **Dune du Pilat**, der größten Wanderdüne Europas. Landeinwärts lädt ein duftender Seekiefernwald, das mit 950 000 ha größte zusammenhängende Waldgebiet Europas, zum Reiten, Radeln, Wandern oder Picknicken ein. Hinter den Dünen liegt





eine ganze Reihe von größeren und kleineren Süßwasserseen wie z. B. der **Étang d'Hourtin-Carcans**. Ihr ruhiges Wasser, in dem Kinder gefahrlos planschen können, die seicht abfallenden Sandstrände und die für Fortgeschrittene und Anfänger geeigneten Windsurf-Revier machen die Binnengewässer bei Familien sehr beliebt. Das elegante Seebad **Arcachon** gehört mit seiner ausgedehnten Uferpromenade, den Jugendstil-Villen im Kiefernwald und dem Kasino ebenso wie Biarritz zu den Höhepunkten der französischen Atlantikküste.

Unverwechselbares Baskenland

Ab der Adourmündung ändert sich plötzlich das Landschaftsbild: Die roman-

tische, 30 km lange, buchtenreiche Felsküste **Côte Basque** löst die langen Sandstrände ab. Hier liegt das weltberühmte **Biarritz**, das von pompösen Palästen der Belle Époque, englischen Villen und farbenprächtigen Hortensien geprägt ist. Die alte, baskische Fischerstadt **St-Jean-de-Luz** wenige Kilometer südlich ist eines der charmantesten Seebäder der gesamten Atlantikküste mit historischem Ortskern, einer Fußgängern vorbehaltenen Strandpromenade und gemütlichen Fischrestaurants. Zwischen Atlantik und Pyrenäen erstreckt sich das interessante **Land der Basken**. Von seinen grünen, sanft gewellten Hügeln heben sich die gepflegten Gehöfte wie weiße Tupfen ab. Die Basken sprechen eine uralte Sprache, *Euskara*, und sind auch darüber hinaus bemüht, ihre Traditionen zu bewahren. In den malerischen Dörfern spielt die Jugend das Ballspiel *Pelote*, dem Squash nicht unähnlich, auf den Märkten werden baskische Spezialitäten wie der leckere Kuchen *Gâteau basque*, die zarten Bayonner Schinken oder die scharfen Piments aus Espelette verkauft. *Le Pays Basque*, das Baskenland am Fuß der Pyrenäen setzt einen farbigen Schlusspunkt unter die so liebenswerte, abwechslungsreiche französische Atlantikküste.

Schlemmen wie Gott in Frankreich

Das Essen ist für die Franzosen bekanntlich mehr als nur Nahrungsaufnahme. Es ist Teil der nationalen Kultur, Inbegriff der Lebenskunst, ein Fest für die Augen und den Gaumen. Jeder Restaurantbesuch wird zelebriert, die UNESCO ernannte das



Links oben: Dieses rund 2000 Jahre alte Bild der Männlichkeit in Bronze ist im Musée d'Aquitaine in Bordeaux zu sehen

Links unten: Ein einzigartiges Kleinod der französischen Romanik stellt die Pfarrkirche und ehemalige Pilgerkirche St-Pierre bei Aulnay im Poitou dar

Rechts: Das Château Cos d'Estournel nahe Saint Estephe zählt zu den bekanntesten Weingütern im Médoc

Unten: Um Cognac zu kreieren, braucht es große Weinlager, denn nur die richtige Mischung aus sorgfältig gelagerten Weinbränden schafft das Aroma

›gastronomische Mahl der Franzosen‹ 2010 sogar zum immateriellen Kulturerbe. Von den hohen Ansprüchen, die an die Köche gestellt werden, darf man sich auch als Urlaubsgast überzeugen.

Tatsächlich ist der gesamte Südwesten Frankreichs ein kulinarisches Schlaraffenland. In den küstennahen Orten genießen Gourmets köstliche Fischspezialitäten wie Rochenflügel, Seezunge oder Wolfsbarsch. Meeresfrüchte, Miesmuscheln, Garnelen, Schnecken und Krebse werden vielfältig zubereitet, wer es opulent mag, bestellt ein *Plateau de fruits de mer*. Liebhaber von Austern können an der Charenteküste und im Bassin d'Arcachon die begehrten *Huîtres* frisch und preiswert direkt bei den Zuchtparks probieren.

Kenner schwärmen von *Foie gras*, der zarten, wenngleich tierschutzrechtlich bedenklichen Stopfleber, von Enten- oder Gänsefilet (*Magret*) sowie von dem feinen Ziegen- oder Schafskäse. Je mehr landeinwärts, desto deftiger wird gegessen.



Zu den Fleisch- und Wurstspezialitäten der Region zählen beispielsweise Pauillac-Lamm, *Confits* vom Geflügel, *Entrecôte à la bordelaise*, Bayonner Schinken sowie das baskische *Axoa* (Kalbsragout) oder die Kalbsblutwurst *Tripoxa*.

Bei so viel Liebe zum Essen verwundert es nicht, dass auch eine Vielzahl an kulinarischen Festivals den Veranstaltungskalender bereichert. Tauchen Sie ein und entdecken Sie die französische *l'art de vivre*. Bon appétit!



Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

Von langen Kriegen und harten Glaubenskämpfen

40000–10000 v. Chr. Felsbilder, Werkzeug- und Knochenfunde, etwa in den Grottes d'Isturits et d'Oxocelhaya südöstlich von Bayonne, zeugen von der frühen Besiedlung durch Cro-Magnon-Menschen.

1000–600 v. Chr. Kelten (Gallier) aus Mitteleuropa erobern das heutige Frankreich bis zur Atlantikküste.

56 v. Chr. Im Auftrag von Gaius Julius Caesar erobert der römische Feldherr Marcus Licinius Crassus das Land von den Pyrenäen bis zur Mündung der Loire. Die südliche Atlantikküste wird Teil der Provinz Aquitania. Aus römischer Zeit sind in dieser Gegend u.a. das Amphitheater und der Germanicus-Bogen in Saintes erhalten.

411 n. Chr. Westgoten wandern von Mitteleuropa nach Spanien, einige lassen sich unterwegs in Aquitanien nieder. Die Christianisierung des Landes beginnt. Zu den ältesten christlichen Baudenkmälern gehört das um 360 erbaute Baptisterium St-Jean in Poitiers.

507 Westgoten und Franken erheben Ansprüche auf Aquitanien, das von den Pyrenäen bis etwa zur Garonne reicht. Nordwestlich von Poitiers schlagen die Franken unter Chlodwig I. das westgotische Heer Alarichs II. vernichtend.

Ende 6. Jh. Vasconen, Vorfahren der Basken, lassen sich am nördlichen Fuß der Pyrenäen nieder. Über die Herkunft dieser mit keiner anderen Volksgruppe verwandten Ethnie gibt es nach wie vor keine gesicherten Erkenntnisse.

7. Jh. Aquitanien untersteht zwar formal dem fränkischen

König Dagobert I., entwickelt sich aber de facto zu einem nahezu souveränen Herzogtum.

ab 711 Araber dringen von Spanien aus über die Flüsse Garonne und Dordogne bis zur Loire vor. Der Herzog von Aquitanien erbittet Hilfe gegen die Sarazenen von dem fränkischen Hausmeier Karl Martell.

732 Karl Martell besiegt die Araber in der Schlacht von Tours und Poitiers. Das Herzogtum Aquitanien untersteht fortan wieder dem Fränkischen Reich.

778 In sieben Feldzügen verschiebt der fränkische Herrscher Karl der Große die Grenzen seines christlichen Reiches immer weiter ins maurische Spanien. Bei einer dieser Aktionen führt Karls Neffe Roland die Nachhut. Sie wird in den Pyrenäen beim Pass von Roncevaux von Basken angegriffen und völlig aufgerieben. Das »Rolandslied«, erstes Epos der mittelliterarischen Literatur, berichtet davon.

9. Jh. Normannen (Wikinger) dringen mit schnellen, wendigen Langschiffen flussaufwärts, z.B. entlang der Charente und Garonne, tief ins Landesinnere vor. Auf ihren Raubzügen brandschatzen sie Klöster und Städte wie Saintes, Bordeaux oder Dax.

ab 950 Über Südwestfrankreich und die Pyrenäen pilgern jährlich bis zu 500 000 Menschen ins nordwestspanische Santiago de Compostela zum dort entdeckten Grab des Apostels Jakobus. Die Routen, denen die Gläubigen folgen, nennt man »Jakobswege«. An ihnen entstehen zur Versorgung der Pilger zahlreiche Kirchen,

Klöster und Hospize, z.B. in Aulnay, Soulac oder in St-Jean-Pied-de-Port.

1058 Guillaume VIII., Graf von Poitiers, erlangt zusätzlich die Herrschaft über die Herzogtümer Aquitanien und Gascogne.

11. Jh. In Aquitanien entsteht als Vorläuferin der Minne die Troubadour-Lyrik (bis etwa 13. Jh.). Dabei besingt ein fahrender Musikkant, der Troubadour, erstmals in der Landessprache, dem Okzitanischen, seine Liebe zu einer vornehmen, für ihn jedoch unerreichbaren Dame.

1137 Aliénor d'Aquitaine, Eleonore, Herzogin von Aquitanien, heiratet den französischen Thronfolger, der als Louis VII. König von Frankreich wird.

1152 Auf Betreiben Aliénors erklärt Papst Eugen III. die Ehe wegen zu naher Blutsverwandtschaft für ungültig. Noch im selben Jahr heiratet die Herzogin Henri Plantagenêt, Herzog der Normandie und der Bretagne und zugleich Graf von Maine, Touraine und Anjou.

1154 Henri Plantagenêt erbt und wird als Henry II. König von England. Dadurch gewinnt die englische Krone sowohl Henrys als auch Aliénors Ländereien, besitzt also nun Westfrankreich von der Normandie bis zu den Pyrenäen.

1154–1453 Drei Jahrhunderte lang beeinflusst England Aquitanien's Geschichte. Die großen Hafenstädte La Rochelle und Bordeaux blühen, u.a. durch den Weinhandel, unter englischer Hoheit auf. Gleichzeitig versuchen jedoch die französischen Könige, ihre verlorenen Territorien im Südwest-

*Für Gott und Vaterland –
Jeanne d'Arc wusste, wofür
sie 1429 so tapfer kämpfte*

ten Frankreichs zurückzugewinnen, die englischen halten ihre Erbensprüche dagegen – beide mit Waffengewalt.

1338–1453 Als letzte Phase dieser beständigen Auseinandersetzungen entbrennt der Hundertjährige Krieg, entfacht durch einen Erbstreit. Der französische König Charles IV. stirbt kinderlos und sowohl der englische Regent Edward III. als auch der Franzose Philippe VI. von Valois halten sich für den legitimen Thronfolger.

1356 In der Schlacht von Maupertuis steht das Kriegsglück auf Seiten der Engländer, König Jean le Bon wird gefangen genommen. In der Folge erlebt Frankreich Jahrzehnte der Zerrissenheit und des Zerfalls.

1429 Das Blatt wendet sich dank der jungen Lothringerin Jeanne d'Arc. Sie glaubt, in göttlichem Auftrag zu handeln, als sie das französische Heer von Sieg zu Sieg führt und schließlich Charles VII., den französischen Thronanwärter, zur Königskrönung nach Reims bringt.

1453 In der letzten Schlacht des Hundertjährigen Krieges werden die englischen Truppen bei Castillon-la-Bataille an der Dordogne vernichtend geschlagen. Damit fällt Aquitanien endgültig an das französische Königshaus.

1475 Mit dem Frieden von Picquigny endet der Hundertjährige Krieg auch offiziell. Es folgt ein weitgehend friedliches Jahrhundert, in dem Handel, Wirtschaft und Kultur sich von den Kriegsschäden erholen.

1534 Der reformatorische Prediger Johannes Calvin lehrt in Poitiers.



1562 Glaubensstreitigkeiten zwischen französischen Protestanten (Hugenotten) und Katholiken führen zu einer Reihe von grausam ausgetragenen Bürgerkriegen, den Hugenottenkriegen.

1572 Die verfeindeten religiösen Lager soll die Hochzeit des protestantischen Henri von Navarra mit der Königstochter Margarete von Valois versöhnen. Zu diesem Anlass strömen Tausende Hugenotten ins katholische Paris. Angestiftet von Königinmutter Caterina de Medici werden die meisten von ihnen in der ›Bartholomäusnacht‹ vom 23. auf den 24. August erschlagen.

1589 Obwohl Protestant, erbt Henri von Navarra als Henri IV. den Thron. Aus politischem Kalkül konvertiert er zum Katholizismus.

1598 Henri IV. beendet die Hugenottenkriege durch das Toleranzedikt von Nantes, d.h. Protestanten dürfen ihre Religion in einigen Städten frei ausüben, etwa in ihrer Hochburg La Rochelle.

1628 Louis XIII. verfolgt erneut eine Politik der religiösen Konfrontation. Sein Kardinal Richelieu belagert das protestantische La Rochelle. Trotz heftigen Widerstands muss die Stadt schließlich kapitulieren.

1660 In St-Jean-de-Luz findet die glanzvolle Hochzeit von Louis XIV. mit der spanischen Infantin Maria Theresia statt.

1685 Louis XIV. hebt das Toleranzedikt von Nantes auf, woraufhin Hunderttausende verfolgter Protestanten das Land verlassen – ein schwerer wirtschaftlicher Verlust für Frankreich.

17. Jh. Um gegen die vermeintliche Bedrohung durch England gewappnet zu sein, lässt man mächtige Festungen bauen, unter Louis XIII. etwa die großen Zitadellen von Brouage und Château d'Oléron. Für Louis XIV. errichtet Sébastien le Prestre de Vauban u.a. die Anlagen von Blaye und Fort Médoc.

1689 Charles-Louis de Secondat, Baron de la Brède et



Der scharfsinnige Denker Montesquieu entwickelte die Idee der Gewaltenteilung

de Montesquieu, einer der bedeutendsten Theoretiker der Aufklärung, wird im Schloss La Brède südlich von Bordeaux geboren (†1755).

18. Jh. Die Hafenstädte an der Atlantikküste erleben dank des Handels mit den Kolonien eine wirtschaftliche Blüte. Bordeaux wird zum wichtigsten Wirtschaftshafen Frankreichs. Gleichzeitig leben nach wie vor große Teile des einfachen Volkes in bitterer Armut.

1788–1867 Die Behörden forsten den unwirtlichen Küstenstreifen zwischen der Girondemündung und Bayonne mit Seekiefern auf. Die Bäume stoppen die Sandverwehungen, liefern Holz und werden zur Harzgewinnung genutzt.

1789 Die Französische Revolution bricht aus und wird zunächst von der Mehrzahl der Bevölkerung begrüßt. Gewaltexzesse der Revolutionäre, die Hinrichtung König Louis XVI. und Priesterverfolgungen führen zu konterrevolutionären, jedoch erfolglosen Aufständen – im Zentrum die konservative und königstreue Vendée.

1793 In der 1791 eingerichteten Nationalversammlung bilden die Abgeordneten aus der Gironde-Region, die Girondisten, anfangs eine wichtige Fraktion. Sie können ihre gemäßigten, föderalistischen Ideen jedoch nicht gegen die radikalen Jakobiner durchsetzen. Schließlich beschuldigt man sie der

Verschörung gegen die Republik und richtet 22 Abgeordnete in Bordeaux hin.

1799 In einem Staatsstreich macht sich General Napoleon Bonaparte zum ersten von drei Konsuln, die das Land regieren. 1802 wird der »große kleine Korse« Konsul auf Lebenszeit.

1803 Streitigkeiten in der Kolonialpolitik lösen erneut einen Krieg zwischen Frankreich und England aus.

1804 Napoleon Bonaparte krönt sich selbst zum »Kaiser der Franzosen«.

1814 Die englische Armee unter Arthur Wellington dringt in die Gascogne ein, rückt bis Toulouse vor und besiegt dort die französischen Truppen.

1815 Napoleon I. wird auf die Insel St. Helena, rund 1800 km vor der südwestafrikanischen Küste, verbannt.

1870/71 Im Deutsch-Französischen Krieg verlegen französische Regierung und Nationalversammlung ihren Sitz vorübergehend von Paris nach Bordeaux.

1876 Der französische Weinbau gerät in eine schwere Krise, als die aus Nordamerika eingeschleppte Reblaus (Phylloxera) sich im Bordelais verbreitet.

19. Jh. Da der Südwesten Frankreichs keine Kohlevorkommen besitzt, entsteht dort kaum Industrie. Besonders die Bergregionen Baskenland und Béarn sind arm, viele Familien wandern aus.

1914–18 Während des Ersten Weltkrieges flieht die französische Regierung aus Paris nach Bordeaux.

1939–45 Im Zweiten Weltkrieg wird Bordeaux zum dritten Mal provisorischer Sitz einer französischen Regierung, bis deutsche Truppen die Atlantikküste aufgrund des Waffenstillstandsvertrags vom Juni 1940 bis



»Pariser Bluthochzeit« wird die »Bartholomäusnacht« von 1572 auch genannt



Nachdem er sich 1804 zum Kaiser gekrönt hat, ehrt Napoleon I. seine Frau Josephine

zur spanischen Grenze besetzen und befestigen.

1944 Am 6. Juni landen alliierte Streitkräfte in der Normandie. Im Südwesten können sich deutsche Verbände noch vereinzelt halten. Als Folge davon wird z.B. das schöne alte Seebad Royan durch einen englischen Fliegerangriff 1945 zerstört.

1950 Erdgasvorkommen werden bei Lacq am Fuß der Pyrenäen, Erdölvorkommen in der Region Landes entdeckt und gefördert.

1959 Die baskische Separatistenorganisation ETA formiert sich. Ihr Motto: »Baskenland und Freiheit«.

1972 Die Gebietsreform weist an der südlichen Atlantikküste zwei Regionen aus: Aquitaine besteht aus den vier Départements Pyrénées-Atlantique, Landes, Gironde und Dordogne, während Charente und Charente-Maritime die Region Poitou-Charentes bilden. Die Vendée wird verwaltungstechnisch dem Pays-de-Loire zugeteilt.

1992 Der Hochgeschwindigkeitszug »TGV Atlantique« legt die rund 500 km lange Strecke von Paris nach Bordeaux in weniger als drei Stunden zurück.

1998 Die UNESCO erklärt zahlreiche Baudenkmäler entlang der alten Jakobspilgerwege in Frankreich zum Weltkulturerbe, darunter die Basilique St-Michel und die Cathédrale St-André in Bordeaux.

2002 Vor der spanischen Küste sinkt der Öltanker Prestige, das austretende Öl bedroht auch die Atlantikküste, die präventiv durch Ölsperren geschützt wird.

2004 In St. Pierre d'Irube im französischen Baskenland werden zwei führende Mitglieder der baskischen Terrororganisation ETA verhaftet und ein unterirdischer Schießstand entdeckt.

2005 Der Franzose Vincent Riou gewinnt in der Rekordzeit von 87 Tagen, 10 Stunden und 47 Minuten die 5. Vendée Globe, die alle vier Jahre stattfindende, härteste Regatta der Welt im Einhandsegeln: 48.000 km ohne Zwischenstopp von Les Sables d'Olonne um die Antarktis und zurück.

2010 Ende Februar fegt der Orkan Xynthia über Europa hinweg und fordert alleine in Frankreich über 50 Todesopfer, die meisten durch Überschwemmungen an der Atlantikküste. Am schlimmsten

betroffen sind die Départements Vendée und Charente-Maritime.

2011 Im April tritt in Frankreich das Verschleierungsverbot in Kraft, das öffentliche Tragen der Burka wird untersagt.

2012 Im Juli macht die originalgetreu nachgebaute Fregatte »Hermione«, mit dessen Vorbild La Fayette 1780 den Atlantik überquerte, ihren Stapellauf in Rochefort.

2013 Am 15. März eröffnet die nach dem früheren Premierminister Frankreichs und Bürgermeister von Bordeaux benannte Hubbrücke »Pont Jacques Chaban-Delmas« über die Garonne, die auch großen Kreuzfahrtschiffen die Passage bis in die Altstadt von Bordeaux ermöglicht.

2014 Die Franzosen gedenken mit vielen Veranstaltungen und Ausstellungen des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren.

2016 Frankreich richtet im Juni/Juli die Fußball-Europameisterschaft aus. Im 2015 eingeweihten Nouveau Stade de Bordeaux des Architekturbüros Herzog & de Meuron werden vier Gruppenspiele und ein Viertelfinalspiel ausgetragen.



Unterwegs

*Unglaubliche Dimensionen – die riesenhafte
Düne von Pilat bringt einen Hauch von Sahara
an die Französische Atlantikküste*

Poitiers und La Vendée – zwischen Marsch und Meer



Einem Tor zum Süden gleicht **Poitiers**, die alte Jakobspilgerstadt mit ihren vielen romanischen Kirchen, über die man von Osten her die sonnige Atlantikküste in der ländlich geprägten Region Vendée erreicht. Diese **Côte de Lumière**, die »Küste des Lichts«, wurde im Laufe der Jahrhunderte von Wind und Wellen modelliert und durch Sandverwehungen verändert. Inseln wurden zu Halbinseln und Häfen verlandeten. Dieselben Phänomene bescherten der Region aber auch herrliche Sandstrände, dank derer sich Städte wie **Les Sables d'Olonne** oder **St-Gilles-Croix-de-Vie** zu beliebten Seebädern

und Ferienorten entwickelten. Badeurlauber schätzen daneben die **Île de Noirmoutier**, deren Salinen, Austernbänke und Fischerhäfen zu einem Besuch einladen, sowie die etwas herbere **Île d'Yeu**, die entlang ihrer steilen Klippen zum Radeln und Wandern geradezu prädestiniert scheint.

Das Binnenland der Vendée ist durch die *Bocage* geprägt – Weideflächen, die durch Hecken und Gebüsche voneinander getrennt sind – sowie durch *Marais* genanntes Sumpfland. Am berühmtesten ist das schon teilweise zum Département Charente-Maritime gehörende **Marais Poitevin** beiderseits des Flüsschens Sèvre Niortaise. In diesem Naturpark kann man herrliche Kahnfahrten unternehmen, auf schmalen Straßen zu malerischen Marais-Dörfchen radeln oder in alten Abteien der Geschichte nachspüren.

1 Poitiers

Die »Stadt der 100 Kirchen«: ein Bilderbuch romanischer Baugeschichte.

Die Hauptstadt der Region Poitou-Charentes, rund 280 km südwestlich von Paris, wird aufgrund ihrer Lage oft als »Tor zum Süden« bezeichnet.

Geschichte Die unter Gaius Julius Caesar im 1. Jh. v. Chr. der Provinz Aquitania einverleibte keltische Siedlung entwickelte sich zu einem blühenden römischen Zentrum namens **Limonum** mit Tempeln, Amphitheater und Thermen. Früh konnte sich das **Christentum** durchsetzen, im 4. Jh. wurde der hl. Hilarius erster Bischof der Stadt. Die thüringische Prinzessin Radegunde zog sich 559 nach ihrer Trennung von Frankenkönig Chlothar I. nach Poitiers zurück und gründete hier das Frauenkloster Ste-Croix. Für die Entwicklung des christlichen Europa war die Schlacht nordöstlich von Poitiers entscheidend, in der Karl Martell 732 die Ara-

ber besiegte und damit eine weitere Verbreitung des Islam in Europa verhinderte.

Im 10. Jh. gewann Poitiers als **Hauptstadt** des Herzogtums Aquitanien an Bedeutung. Damals entstanden das Schloss der Grafen von Poitou, von dem heute nur noch Reste erhalten sind, die großen Kirchen Notre-Dame-la-Grande, Ste-Radegonde, St-Hilaire-le-Grand, St-Jean-de-Montierneuf und um 1200 die neue Kathedrale. Auf die Fülle von Gotteshäusern geht auch der Beiname »Stadt der 100 Kirchen« zurück.

Während des **Hundertjährigen Krieges** unterstand Poitiers abwechselnd englischer und französischer Hoheit, was Brandschatzungen und Zerstörungen verursachte, erlebte jedoch unter Herzog Jean de Berry (1340–1416) eine neuerliche Blüte. Charles VII. gründete 1432 in der Stadt eine **Universität**, deren vier Fakultäten Theologie, Jura, Medizin und Kunst schnell Ansehen erlangten. Heute zählt diese Alma Mater etwa 25 000 Studenten.

Mehr als 70 Kirchen besaß Poitiers vor den Religionskriegen, die im 16. Jh. einen



Église Notre-Dame-la-Grande: ein Meisterwerk romanischer Bau- und Steinmetzkunst

wirtschaftlichen und kulturellen Niedergang mit sich brachten. Von ihm hat sich die Stadt erst nach dem Zweiten Weltkrieg erholt. 1961 wurde das nunmehr 100 000 Einwohner zählende Poitiers Hauptstadt der Région Poitou-Charentes.

Besichtigung Das überschaubare historische Zentrum liegt kompakt auf einer von Clain und Boivre umflossenen Anhöhe. Hauptsehenswürdigkeit ist die eher kleine **Église Notre-Dame-la-Grande** ① (53, Place Charles de Gaulle, tgl. 9–19 Uhr) deren Fassade aus dem 12. Jh. ein Höhepunkt romanischer Kirchenbaukunst ist. Sie besteht aus warm wirkendem, cremefarbenen Stein. Zwei Säulentürmchen, deren Dachform an Kiefernzapfen erinnern, flankieren die überreich mit Skulpturen geschmückte Front. Die dreigeschossige steinerne *Bilderbibel* beginnt mit Adam und Eva im Fries über dem dreibogigen Eingangsportal und führt über die Verkündigung bis zu Christi Geburt, um nur einen Teil der Szenen zu nennen. Darüber stehen Figuren der zwölf Apostel sowie der Bischöfe Hilarius und Martin, überragt von Christus in der Gloriole. Bei der letzten

Restaurierung entdeckte Spuren lassen vermuten, dass die Fassade im Mittelalter farbig gefasst war. Eine Vorstellung von diesem für uns ungewohnten Anblick gibt im Sommer die spätabendliche Lichtshow *Les Polychromies*, bei der die Westwand effektiv koloriert wird.

Im **Innern** wirkt die ohne Querschiff erbaute dreischiffige Hallenkirche dunkel, das schwere Tonnengewölbe erforderte massive Stützsäulen und erlaubte keine Wandöffnungen. Im etwas erhöhten, über einer Krypta liegenden Chor thront eine Statue der *Notre-Dame-des-Clés*, die bei Kummer helfen soll.

Der **Palais de Justice** ②, ein äußerlich unspektakulärer Bau des 19. Jh. (10, Place Alphonse Lepetit, Mo–Fr 8.30–12 und 13.30–17.30 Uhr), umfasst die erhaltenen Teile des einstigen Schlosses der Grafen von Poitou (12./13. Jh.). Beachtenswert sind vor allem der Burgfried *Tour Maubergeon* sowie die von Aliénor d'Aquitaine erbaute, 50 x 17 m große, mit prächtigen Kaminen und überdimensionalen Fenstern an der Giebelwand ausgestattete *Salle des Pas Perdus*.

Über die alte Grand' Rue erreicht man die mächtige, 1166 begonnene **Cathé-**





Dune de Pilat, größte Wanderdüne Europas



Bordelais, Weinparadies

Französische Atlantikküste

ADAC Reiseführer

380 Sehenswürdigkeiten

Die Attraktionen der Atlantikküste von La Rochelle und Bordeaux über Dünen und Wälder bis Biarritz

33 Top Tipps

Mit den Top Tipps des ADAC erleben Sie die reizvollsten und ursprünglichsten Seiten der Französischen Atlantikküste

Reisekarten und Stadtpläne

Orientierung leicht gemacht dank Reisekarten im Großformat und detaillierten Stadtplänen

www.adac.de/reisefuehrer

ISBN 978-3-95689-202-8
8,99 EUR (D); 9,30 EUR (A)



9 783956 892028